

Kommentar zu „Den Schmetterlingen geht es schlecht – es fehlt der große Wurf!“

Prof. Dr. Werner Kunz

Institut für Genetik
Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1
D-40225 Düsseldorf

Ich bin überzeugt, dass die Eutrophierung unserer gesamten Landschaft als Mit-Ursache des Falterschwundes immer noch unterschätzt wird. Als Ursache des Falterschwundes dürfen wir auch den Prozessschutz und die Aufforstung nicht vergessen. Schließlich sind viele heute in Deutschland lebende Falterarten postglazial aus Ländern eingewandert, wo sie auf vegetationsarmen Offenböden gelebt haben bzw. auf Trockenhängen mit niedrigerem und lückigerem Gebüsch als heute bei uns in Deutschland (siehe dazu die Untersuchungen von Fartmann über *S. spini* im Diemeltal), und diese Herkunftsgebiete sind heute noch die Kernvorkommen dieser Arten. Deutschland hat kaum endemische Tagfalter; die meisten Arten haben einen Migrationshintergrund, und wir müssen uns an den Habitaten der Herkunftsländer orientieren. Das Wichtigste, was in Schleswig-Holstein zur Wiederansiedlung von *E. aurinia* gemacht werden musste, war die Beseitigung von Wäldern und das Abplaggen der Böden mit dem Kettenbagger; erst dann konnte *E. aurinia* wieder angesiedelt werden. Bei mir hier auf den Tagebauflächen lebt *C. pamphilus* (der im Wuppertaler Raum verschwunden ist) als häufiger Falter.

Ich bin seit 40 Jahren Zeitzeuge des Verschwinden bzw. Fast-Verschwindens vieler Tagfalter in der Eifel, darunter *L. hippothoe*, *P. semiargus*, *P. dorylas*, *P. bellargus*, *B. ino*, *B. euphrosyne*, *B. selene*, *M. athalia* und *L. maera*. Ich suche alle ehemaligen Vorkommensgebiete dieser Arten der achtziger und neunziger Jahre heute noch auf und sehe sofort, warum diese Arten dort heute nicht mehr leben können: karge Grasflächen mit Trockenböden und auch feuchte Bachwiesen mit spärlichem Binsenbestand sind überwachsen, ganze Felshänge (deren Aussehen in den frühen neunziger Jahren ich noch gut in Erinnerung habe) sind heillos zugebuscht und kaum noch wiederzuerkennen.

Ja: der FFH-Bericht spricht eine klare Sprache. Aber die FFH-Richtlinie von 1992 definiert im Anhang I zahlreiche "natürliche Lebensraumtypen" (abgekürzt: LRT), für deren Erhaltung die EU-Länder angewiesen sind, besondere Schutzgebiete auszuweisen. Jedoch sind die Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie auf die prioritären Habitatansprüche vieler Tagfalterarten nicht zugeschnitten. Ein Grund besteht darin, dass die im Anhang I der FFH-Richtlinie aufgelisteten Lebensraumtypen fast rein pflanzensoziologisch definiert sind. Ein Großteil der Schmetterlingsarten ist den LRTs von vornherein nicht zuzuordnen, weil diese Arten Habitate brauchen, die nicht durch die Pflanzensoziologie gekennzeichnet sind, sondern viel stärker durch die physischen Strukturen des Lebensraumes: z.B. ob es sonnenexponierte Flächen gibt, ob genügend warme, trockene bis felsige Stellen als „Störstellen“ in das Habitat eingestreut sind, ob Abbruchkanten vorhanden sind, ob die Flächen windgeschützt sind, ob Ansitzwarten vorhanden sind, ob die Vegetation geschlossen ist oder ob sie niedrigwüchsige und lückige Stellen enthält, ob Sandflächen, Schlammstellen, Pfützen und Gewässer in der Nähe sind, ob Waldsäume in der Nähe sind oder nicht (wobei es oft auf eine Mindestnähe oder eine Mindestentfernung der Gehölze ankommt), ob die Sträucher genügenden Abstand voneinander haben und eingekürzt sind, ob die Wälder ausgelichtet sind etc. Solche Faktoren sind in den Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie fast gar nicht definiert.

Ich habe mittlerweile drei Bachelorkandidaten an das Thema angesetzt, so exakt wie möglich aus der Literatur die Habitatansprüche einiger Falterarten zu beschreiben und dies mit den Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie zu vergleichen. Was sofort auffällt, ist dass die Verbreitungskarten der LRTs in Deutschland nicht mit den Verbreitungskarten der dort angeblich lebenden Falter übereinstimmen. Zwei der Bachelor-Arbeiten und meine Zusammenfassung dieser Daten in "Entomologie Heute" und "Artenschutzreport" können auf meiner Webseite <https://www.kunz.hhu.de/> eingesehen werden.